

**DR. CAROLA OTTERSTEDT**

# Mensch und Tier im Dialog



**KOSMOS**

## Bildnachweis

Die meisten Farbaufnahmen wurden von **Dr. Carola Otterstedt** extra für dieses Buch aufgenommen.

Weitere Aufnahmen von: **Katleen Bever** S. 277; **Roland Böhme** S. 209 oben, 303 oben rechts, 304 oben, 315 unten, 393; **Dr. Stefanie Böttger** S. 88, 387 beide; **Gudrun Bürmann** S. 445 oben links; **Bundesverband Deutscher Gallowayzüchter e.V.** S. 268 oben; **Thomas Csaszar** S. 135 unten, 328 oben, 339 oben, 340; **Jeannine Daubach-Majers** S. 294 links, 296 beide, 353 unten; **Deubelli** S. 242 unten; **Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.** S. 368, 397 unten, 399 beide, 400 rechts, 401, 428 unten, 483 oben, 496; **Karlheinz Dorgeist** S. 32; **Cornelia Drees** S. 294 rechts; **Ramona Duenisch/Kosmos** S. 279 unten; **Rudy Görden** S. 174, 179; **Rudi Gotschan** S. 325; **Klaus-Jürgen Guni/Kosmos** S. 315 oben; **Gerdi Heimberger** S. 126; **Heinen** S. 123 unten; **Jürgen Höck** S. 8, 9 unten, 13, 22 unten links, 30 unten, 109 beide, 204 Mitte links, 206 unten, 227 oben, 233 unten rechts, 243 unten links, 244 unten, 245 alle, 248 oben rechts, 248 unten rechts, 252 oben links, 257 oben links, 258 oben, 265 oben links, 272 oben, 273, 304 unten, 305 unten, 330 unten links, 331 oben, 331 unten, 337, 339 unten, 436, 449 oben rechts, 474; **Kurt Kaller** S. 187; **Monika Kölsch** S. 211;

**Stefan Komuzin** S. 329 unten; **Marion Koneczny** S. 123 oben; **Jürgen Kottmann** S. 21 unten, 23 oben rechts, 177, 327, 328 unten, 329 oben rechts, 330 oben, 331 Mitte, 332; **Lothar Lenz/Kosmos** S. 279 oben, 316 oben rechts; **Oliver Lippe** S. 9 oben, 199, 201, 204 oben, 329 oben links; **Ines Meier** S. 248 oben links, 257 oben rechts, 257 unten, 303 oben links, 311 unten, 313 oben; **Elke Mordau** S. 134; **Bernhard Niehr** S. 348 unten; **Livia Nocerini** S. 256 unten, 268 unten, 269 oben; **Bettina Pahle** S. 209 unten; **Oliver Pieter** S. 142 rechts; **Angelika Prauß** S. 111, 515 oben rechts, 515 unten links; **Römmer** S. 99 Mitte, 255 oben, 352 oben, 485 unten rechts; **Thorsten Rößler** S. 348 Mitte; **Christof Salata/Kosmos** S. 34, 151, 156 unten, 157, 161, 165, 195 oben, 215, 218 beide, 219, 317 oben links, 321 unten, 324 unten, 396 oben, 430; **Annerose Schatter/Kosmos** S. 31 oben; **Max & Ludwig Scherm** S. 99 oben, 406, 415; **Karsten & Stefanie Schmid** S. 164 alle, 432 beide; **Andrea Schulz** S. 366; **Christel Simantke** S. 256 oben; **Gabi Simon** S. 295 oben, 298 beide; **Antje Stephan** S. 54; **Bernd Stöwe** S. 143; **Horst Streitferdt/Kosmos** S. 280, 311 Mitte, 313 unten, 316 oben links, 317 oben rechts, 318, 319 Mitte; **Helma Stuckmann** S. 324 oben links; **Carola Tischer** S. 180; **Jana Tschörtner** S. 264 beide, 267 unten, 275, 301 oben, 319 unten; **Günther Wörtgen** S. 299 unten, 300 beide, 301 unten, 348 oben.

## Impressum

Umschlaggestaltung von eStudio Calamar unter Verwendung einer Aufnahme von Michael Heinbockel.

Mit 521 Farbfotos (Bildnachweis oben), 75 Halbton-Schwarzweißzeichnungen von Claus Danner und 22 Strichzeichnungen der Autorin.

Alle Angaben in diesem Buch erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen. Sorgfalt bei der Umsetzung ist indes dennoch geboten. Der Verlag und die Autorin übernehmen keinerlei Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, die aus der Anwendung der vorgestellten Materialien und Methoden entstehen könnten.

Unser gesamtes Programm finden Sie unter **kosmos.de**. Über Neuigkeiten informieren Sie regelmäßig unsere Newsletter, einfach anmelden unter **kosmos.de/newsletter**.

© 2015, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-15146-4

Projektleitung: Angela Beck

Redaktion: Angela Beck, Anne-Kathrin Janetzky, Brigitte Diez Rodrigo und Valeska Schwarz

Gestaltung: TypoDesign, Kist

Produktion: Eva Schmidt

# Inhaltsverzeichnis



- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 6   | ▶ <b>Zu diesem Buch</b>                                       | 41  | ▶ Verbale und nonverbale Kommunikationselemente                                       |
| 8   | ▶ <b>Tiere in unserem Alltag</b>                              | 41  | ▶ Der konditionierte Dialog   |
| 19  | ▶ <b>Im Dialog mit der Natur</b>                              | 41  | ▶ <i>VisuRealisieren</i> als Dialogmöglichkeit  |
| 20  | ▶ Die Wahrnehmung der Umwelt                                  | 42  | ▶ Dialog konkret  |
| 24  | ▶ Die natürlichen Talente des Menschen                        | 43  | ▶ <b>Voraussetzungen und Vorbereitungen für die praktische Arbeit mit Tieren</b>      |
|  |   |   |   |
| 44  | ▶ Voraussetzungen und Vorbereitungen für den Menschen         | 44  | ▶ Einblick in die rechtlichen Anforderungen bei der gewerbsmäßigen Haltung von Tieren |
| 60  | ▶ Tierkauf – Chancen und Möglichkeiten für Züchter und Käufer | 66  | ▶ Artgerechte Haltung von Tieren  |
| 80  | ▶ Brücken zwischen Tier und Mensch – Bauliche Voraussetzungen | 89  | ▶ Vorbereitungen zum tiergestützten Einsatz   |
| 25  | ▶ Tiergestützte Arbeit im Dialog mit der Natur                |  |   |
| 26  | ▶ Die Bedeutung der Natur für die Gesellschaft                |   |   |
| 28  | ▶ Der wachsende Wert eines Tieres                             |   |   |
| 28  | ▶ Dialog mit der Natur meint emotionale Berührung             |   |   |
| 30  | ▶ <b>Der sensible Dialog in der Mensch-Tier-Begegnung</b>     |   |   |
| 32  | ▶ Namen als Dialogförderung                                   |   |   |
| 34  | ▶ Grenzen wahren, zum Dialog einladen                         |   |   |
| 37  | ▶ Die Relevanz des lebendigen Körpers für den Dialog          |   |   |
| 38  | ▶ Dialogebenen zwischen Mensch und Tier                       |   |   |



93 **Sinnvoller Umgang mit Haus- und Nutztieren**

- 98 Methode der *freien Begegnung*
- 99 *Hort*-Methode
- 99 *Brücken*-Methode
- 100 *Präsenz*-Methode
- 100 Methode der *Integration*
- 102 Hunde
- 124 Katzen
- 151 Kaninchen
- 165 Meerschweinchen
- 174 Mäuse & Ratten
- 185 Fische
- 199 Wildvögel
- 212 Ziervögel



- 225 Enten, Gänse, Hühner & Tauben
- 243 Schafe & Ziegen
- 256 Schweine
- 264 Rinder
- 279 Reit- und Wandertiere
- 281 Alpaka & Lama
- 292 Esel
- 303 Pferde, Miniaturpferde & Ponys
- 325 Andere Tiere

343 **Methodische Ansätze in der tiergestützten Arbeit**

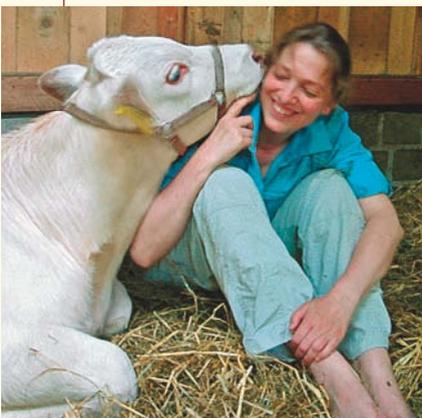
- 344 Die 5 Grundmethoden der tiergestützten Arbeit
- 345 Die Methode der *freien Begegnung*



- 347 Die *Hort*-Methode
- 351 Die *Brücken*-Methode
- 354 Die *Präsenz*-Methode
- 356 Die Methode der *Integration*
- 357 Arbeitsbereiche der professionellen tiergestützten Arbeit
- 358 Tiergestützte Pädagogik
- 383 Tiergestützte Therapie
- 392 Tiergestützte Logopädie, Physio-, Ergotherapie, MMP
- 406 Tiere in Sozialprojekten, Arbeits- und Begegnungsstätten



- 418 ▶ Rehabilitationszentrum für tiergestützte Förderung und Therapie
- 425 ▶ Themenübergreifende Methodenbeispiele
- 427 ▶ Tiergestützte Wahrnehmungssensibilisierung
- 431 ▶ Der Hindernis-Parcour
- 436 ▶ Das Katzen-Spiel
- 437 ▶ Die assoziative Alternative
- 438 ▶ Die Beobachtung von Tieren
- 439 ▶ Den Tieren auf der Spur
- 441 ▶ Die drei Elemente
- 441 ▶ Tierische Sprachspiele
- 442 ▶ Kreative Methoden
- 446 ▶ Zirsensische Übungen
- 450 ▶ Der Tierpark
- 454 ▶ Tiergestützte Arbeit mit *partico*



- 459 ▶ **Qualitätssicherung und zukunftsorientierte Ansätze**
- 459 ▶ Qualitätssicherung in der tiergestützten Arbeit
- 459 ▶ Die Rolle des Begleiters
- 461 ▶ Wahl der Tierarten
- 466 ▶ Die Arbeit mit dem Tier
- 475 ▶ Training, Spiel & Spaß
- 477 ▶ Der Transport
- 480 ▶ Die Arbeit mit dem Klienten
- 496 ▶ Erstellen eines projektbezogenen Konzeptes
- 501 ▶ Standards, Kennung und Qualitätssicherung
- 504 ▶ Dokumentation der tiergestützten Arbeit
- 514 ▶ Fachliche Weiterbildung
- 516 ▶ Der *Qualifizierte Fachberater*



- 528 ▶ Zukunftsorientierte Ansätze
- 532 ▶ Möglichkeiten und Grenzen in der Forschung
- 534 ▶ Studie zu Kriterien der Tierwahl
- 539 ▶ Daten sammeln für Studien zur Tiergestützten Arbeit
- 541 ▶ Forschungsgruppe *Mensch-Tier-Kommunikation*
- 543 ▶ **Service**
- 543 ▶ Zum Weiterlesen, Adressen, Register



## Zu diesem Buch

Mensch und Tier begegnen sich – aber wie? Dieses Buch möchte alle an Mensch und Natur Interessierte, Tierliebhaber, Haus- und Nutztierhalter, Eltern und Kinder, in pädagogischen, sozialen und therapeutischen Bereichen Tätigen sowie professionelle Begleiter der tiergestützten Arbeit ansprechen und zu einer Expedition in die Sprache der Tiere einladen. Was haben Laute und Körpersprache unserer Haus- und Nutztiere zu bedeuten? Wie können wir mit Tieren in ihrer Sprache sprechen? Jede Tierart hat ihre ganz spezifischen Ausdrucksweisen. Mit Hilfe von zahlreichen Beispielen, Fotos und Zeichnungen werden diese Ausdrucksweisen beschrieben und erklärt, laden ein, mit Tieren unserer Umgebung Kontakt aufzunehmen.

Das Buch ist für alle Menschen geschrieben, die sich für unsere natürliche Umwelt und ihre Lebewesen interessieren. Menschen, die wild lebenden Tieren, vor allem aber Haus- und Nutztieren auf eine neue Art begegnen möchten, finden in diesem Buch viele praktische Anregungen zur Gestaltung der Mensch-Natur-Tier-Begegnung. So eignen sich diese kreativen und praktischen Hinweise ganz besonders für Menschen, die bewußt im Natur-Tier-Umfeld leben und arbeiten möchten. Das Buch bietet auch jenen eine Grundlage, die professionell tiergestützt arbeiten, also Tiere in ihr berufliches Konzept integrieren.

Die hier beschriebenen Tiere leben in unserem direkten Umfeld. *Tiere in unserem Alltag* heißt das erste Kapitel und beschreibt die Veränderungen in den Ansprüchen an jene Tiere, die mit uns leben. Welche Beziehung besteht

zwischen Mensch und Tier heute und welche Chancen bietet sich in der bewussten Begegnung mit Natur & Tier? Besitzen Haus- und Nutztiere heute noch eine sie erfüllende Aufgabe oder sind sie inzwischen arbeitslos?

Der verbale und nonverbale Dialog zwischen Mensch und Tier offenbart unseren Umgang und Respekt gegenüber dem Tier. Das regelmäßige Beobachten der anvertrauten Tiere ist Basis einer guten und individuellen Beziehung und Verständigung. Welche Funktion hat dabei die Natur, das natürliche Umfeld und der Lebensraum der Tiere?

Das Kapitel *Im Dialog mit der Natur* versucht die Beziehung des in den sogenannten modernen Gesellschaften lebenden Menschen zur Natur aufzuzeigen, immer aber auch vor dem Hintergrund der daraus sich erschließenden Beziehung zwischen Mensch und Tier. Naturpädagogische Ansätze motivieren, die Natur und damit auch Tiere verstärkt in pädagogische und therapeutische Konzepte zu integrieren. Funktionsfähige Lebensräume für Menschen, Pflanzen und Tiere sind Voraussetzung für eine gelingende Mensch-Tier-Begegnung, auch und gerade im professionellen Bereich der tiergestützten Arbeit. Daher möchte die Autorin in ihrem Buch immer auch wieder Anregungen geben, wie wir die Mensch-Tier-Beziehung nicht isoliert, vielmehr vor dem Hintergrund der gemeinsamen Lebenswelt *Natur*, leben können.

Dieses Buch ist ein Buch über das Kommunizieren. Wie kommunizieren Menschen untereinander und wie kommunizieren sie mit Tieren? Wann setzen wir wie unsere Körpersprache ein und wie kommen wir mit Tieren in

Kontakt? Das Kapitel *Der sensible Dialog in der Mensch-Tier-Begegnung* zeigt auch auf, wie sich unsere Beziehung zu einem Tier durch einen gelungenen Dialog positiv verändern kann.

Der Umgang mit Tieren wird immer auch bestimmt von den Lebensbedingungen der Tiere. Der Tierkauf, die Tierhaltung und der professionelle Einsatz eines Tieres erfordern vielfältige Vorbereitungen. Im Kapitel *Voraussetzungen und Vorbereitungen für die praktische Arbeit mit Tieren* finden sich zahlreiche Hinweise, worauf man bei einem Tierkauf achten muss, wie geeignete Stallungen und Außengehege gebaut werden können und welche Vorsorge getroffen werden muss, wenn die Tiere in der professionellen tiergestützten Arbeit eingesetzt werden sollen. Darüber hinaus werden detaillierte Informationen zu amtlichen Auflagen übersichtlich dargestellt.

Woher stammen unsere Haus- und Nutztiere, wie groß, wie alt werden sie? Welche Verhaltensweisen und Sinnesleistungen besitzen sie? Das Buch bietet reichhaltige Informationen zu jeder Tierart, ihren Bedürfnissen, wichtigen Faktoren beim Kauf und zur artgerechten Haltung. Lautliche und körper-sprachliche Ausdrucksweisen von Tieren wurden bisher nur vereinzelt in Sachbüchern beschrieben. Die Recherche zu diesem Buch stützt sich daher in erster Linie auf Beobachtungen des Tierverhaltens durch die Autorin und die Tierhalter, sowie das Literaturstudium. Erste detaillierte Hinweise zur Kommunikation mit Tieren sowie Beispiele für den Einsatz der Tierart im Rahmen der tiergestützten Arbeit runden das umfangreiche Kapitel *Sinnvoller Umgang mit Haus- und Nutztieren* ab.

Nach den beiden Kosmos-Büchern *Tiere als therapeutische Begleiter* und *Menschen brauchen Tiere* entspricht dieses Buch der erfolgreichen Entwicklung der

tiergestützten Arbeit, dem professionellen Einsatz von Tieren in pädagogischen, sozialen und therapeutischen Projekten. Im Kapitel *Methodische Ansätze in der tiergestützten Arbeit* formuliert die Autorin Methoden, mit Hilfe derer die tiergestützte Arbeit konzeptionell beschrieben werden kann. Die leicht verständlichen Methoden geben auch jenen eine Hilfe an die Hand, die selber tiergestützte Hilfe in Anspruch nehmen wollen: Woran erkenne ich eine gute tiergestützte Therapie? Welches Wesen sollten Tiere im tiergestützten Einsatz besitzen? Welche beruflichen Voraussetzungen sollte der Pädagoge/Therapeut besitzen? Zahlreiche Fotos und Beispiele aus der praktischen tiergestützten Arbeit illustrieren die Methoden, bieten somit erstmalig eine inhaltliche und strukturelle Orientierung im großen Aufgabenfeld der tiergestützten Arbeit.

Mit dem letzten Kapitel, *Qualitätssicherung und zukunftsorientierte Ansätze*, möchte dieses Buch für Interessenten und Profis eine weitere Grundlage in der tiergestützten Arbeit bieten. Hier erfährt der Leser, welche Aufgaben und Leistungen in der tiergestützten Arbeit obligatorisch sind und woran eine qualitativ gute tiergestützte Arbeit zu erkennen ist. Professionelle tiergestützte Begleiter erhalten Anregungen, wie sie ein Konzept entwickeln und ihr Projekt praxisbezogen umsetzen können. Die zukunftsorientierten Ansätze zeigen Strukturen und Konzepte einer weiteren möglichen Forschung im Bereich tiergestützter Arbeit auf.

Mit einem großen Literaturverzeichnis auf der Homepage der Autorin ([www.carola-otterstedt.de](http://www.carola-otterstedt.de)), unter anderem zu tierartspezifischen Informationen, erhält der Leser eine weitere wichtige Grundlage zur Erweiterung seiner Kenntnisse im Umgang mit Tieren und in der artgerechten Tierhaltung.



## Tiere in unserem Alltag

Tiere in unserem Alltag, da denken wir zunächst einmal an den Hund der Nachbarin, an die Katze der Oma und an die beiden Wellensittiche im Vogelbauer auf dem eigenen Küchenbrett. *Tiere im Alltag* begegnen uns aber auch auf dem Land, in hochtechnisierten Tierproduktionen oder auf Öko-Bauernhöfen mit Laufställen, im Hunde- und Reitsport, auf Schönheitswettbewerben für Tiere, auf Galopprennbahnen – und einige Tiere müssen ihren Alltag auch in Tierheimen verbringen. *Tiere im Alltag* geben uns Milch, Honig und Eier. *Tiere im Alltag* sind aber auch jene, durch deren Tod wir naturreine Nahrung, Kleidung und Medikamente erhalten.

Menschen leben seit frühester Zeit mit Tieren. Sie haben sie bekämpft, verehrt, als Nutz- oder Haustiere in ihr Leben mit einbezogen. Je nach ihrem Verhältnis zum Tier unterscheiden Menschen Tiere als Partner, heiliges Tier, Wildtier, Zug- und Lastentier,

Nahrungsquelle, aber auch als Schädlinge oder Nützlänge.

Dieses Buch möchte auch aufzeigen, wie groß die Notwendigkeit ist, dass Tiere in ihrem Leben eine Aufgabe besitzen. So könnte man die professionelle Arbeit mit Tieren als ihren *Beruf* bezeichnen. Diese neuen Berufe der Tiere sind angemessene Tätigkeiten, die professionell vorbereitet und ausgeführt werden, sowie denen ein Konzept zu Grunde liegt. Die Tiere werden entsprechend auf ihre beruflichen Tätigkeiten permanent trainiert und gelobt, erhalten so wichtige mentale und emotionale Anregungen. Denn nur ein Wesen, welches zielgerichtet tätig sein darf, wird in seiner Produktivität nicht *Unsinn* machen, nicht zerstören oder gar andere Wesen verletzen. Eine artgerechte, talent- und entwicklungsentsprechende Aufgabe fördert die natürlichen Talente eines jeden Wesens, auch die der Tiere. Und diese Talente können für eine alltägliche Begegnung,





aber auch im Rahmen einer professionell konzeptionellen Begegnung zwischen Mensch & Tier von unschätzbarem Wert sein.

Der artgerechte Umgang mit Tieren – unabhängig davon, ob das Tier privat gehalten oder professionell eingesetzt wird – fordert eine sinnvolle Beschäftigung des Tieres. Die Art und Weise der Beschäftigung orientiert sich an den Fähigkeiten der Rasse, an den individuellen Talenten und Fertigkeiten des Tieres sowie an dem Alter und seiner individuellen Gesundheit. Tiere können körperlich und seelisch erkranken, erhalten sie Futter und Wasser nur vorgesetzt, haben mitunter begrenzten Kontakt bzw. eine vermenschlichte Beziehung zum Tierhalter und selten Kontakt zu Artgenossen. Körperliche und seelische Beeinträchtigungen, sogar Depressionen sind oft Folgen einer *Arbeitslosigkeit*, einer artfremden Haltung und Unterbeschäftigung. Dies können wir besonders oft beobachten bei allein gehaltenen bzw. falsch sozialisierten Herdentieren (z.B. Haltung eines Kaninchens mit einem Meerschweinchen, Einzelhaltung eines Wellensittichs, eines Pferdes, etc.). Da hilft weder ein Hamsterrad noch ein Ziegenbock als Gesellschafter.

Wenn der Mensch schon Tiere zu seinem Vergnügen hält, ist er auch verantwortlich, diesem Tier so weit wie möglich eine artgerechte Haltung zu bieten. Zu einer artgerechten Haltung gehören, neben einer abgestimmten Ernährung, immer auch eine angemessene Bewegungsfreiheit und Beschäftigung. Werden das artgerechte Verhalten, die individuellen Talente und Ruhezeiten respektiert und in die Mensch-Tier-Beziehung mit einbezogen, so kann die tiergestützte Arbeit eine angemessene Beschäftigung eines Tieres



darstellen. Die Frage ist also nicht mehr, *ob* ein Tier eine Beschäftigung benötigt, vielmehr welcher Art diese Beschäftigung sein könnte.

In traditionellen *Berufen* sind beispielsweise jene Tiere, die vom Menschen mit zur Jagd (z.B. Hunde, Pferde, Falken) genommen wurden oder als



Wachtiere (z.B. Hunde, Gänse) Haus und Hof, aber auch Viehherden hüten oder verteidigen helfen (z.B. Quarter Horses, Hütehunde). Die *Berufe* der Tiere spezialisierten sich: Lastentiere (Esel, Pferde, Ponys, Ziegen, Hunde), beim Holztransport (Kaltblüter), auf der Jagd (Dachshunde, Bluthunde), als Nachrichtenbote im Krieg (Schäferhunde), als Spürhunde (z.B. Drogensuchhund, Suche nach Verschütteten). Ins-

besondere, wenn es um das Vergnügen der Menschen ging, wurden Tiere oftmals in ihren Talenten besonders gefördert (z.B. Turnierreitpferde, (Hinder-nis-)Rennpferde, -hunde, -kamele), nicht selten auch überfordert oder sogar misshandelt (z.B. Kampfhähne, -hunde).

Die traditionellen Berufe von Haus- und Nutztieren wurden im letzten Jahrhundert nach und nach von Maschinen abgelöst: Transporter, Erntemaschinen, Sensor- und Videoüberwachung. Tiere wurden fortan verstärkt als eher anspruchsloser und unkomplizierter Partner gehalten, den man jederzeit am Straßenrand oder im Tierheim wieder loswerden konnte. Das Tier gilt auch heute als Statussymbol (z.B. ein eigenes Pferd im teuren Reitstall, ein Lama im Garten, einen Kleinsthund als Accessoire im Arm, den Kampfhund in der Gartenlaube versteckt). Ein Statussymbol, welches aber auch den Bedarf an Körperkontakt und Zuwendung bedienen soll. Die Mensch-Tier-Beziehung beschränkt sich in den meisten Fällen auf eine emotionelle Beziehung, die vor allem jene Tiere betrifft, welche sich schnell an die Bedürfnisse des Menschen anpassen können, allen anderen Tierarten voran: der Hund.

Die Wahl des Tieres wird bestimmt von gesellschaftlichen Modeerscheinungen. Über die Wahrnehmung unseres Primärsinnes, das Sehen, haben vor allem Filme und Werbestreifen einen hohen Einfluss auf die Wahl der Tierart und -rasse: Collie, Boarder Collie, Dalmatiner, Golden Retriever, aber auch andere Tierarten, wie beispielsweise die Mini-Pigs sind davon betroffen.

Die Entwicklung der Mensch-Tier-Beziehung wurde bereits ausführlich in den Büchern *Tiere als therapeutische Begleiter* (Otterstedt) und *Menschen brauchen Tiere* (Olbrich/Otterstedt) darge-

stellt (z.B. Olbrich/Otterstedt 2003:15-31), so dass an dieser Stelle auf eine ausführliche Erörterung des Themas verzichtet wird.

Wenn also die alten Berufe der Tiere in der sogenannten modernen Gesellschaft nicht mehr gefragt sind, welche Tätigkeitsbereiche beschreiben demnach die *neuen* Berufe der Tiere? Als Kleinhund tagein tagaus auf einem Samtkissen mit Leberpastete gefüttert zu werden, ist sicherlich keine angemessene Betätigung. Seit Beginn der 90er Jahre haben in deutschsprachigen Ländern private Tierhalter begonnen, Tierbesuchsdienste in Schulen, Alters- und Pflegeheimen, in Behindertenerwerkstätten und anderen sozialen Einrichtungen aufzubauen. Tierbesuchsdienste sind in unterschiedlichen Formen möglich, neben dem Besuch z.B. einer Gruppe von Senioren sind es vor allem die Einzelbesuche bei Bettlägerigen und anderen Adressatengruppen, die mit Privattieren realisiert werden. So begannen vor allem jene ehrenamtlichen Helfer, die bereits lange Zeit Menschen in Altenheimen mit ihrem Hund, Kaninchen oder Huhn besuchen. In Deutschland bildeten sich Vereine, die diese ehrenamtlichen Engagements unterstützen und organisieren. Erste Seminare und Tagungen wurden organisiert, Austausch unter den Aktiven wurde gefordert und letztendlich entstanden auch Weiterbildungsmöglichkeiten, die insbesondere Pädagogen und Therapeuten ansprachen, welche professionell tiergestützt arbeiten wollten. Standen zunächst die Handlungen der tiergestützt arbeitenden Menschen im Vordergrund, so versucht man inzwischen mehr und mehr die Bedürfnisse der Tiere im Rahmen der tiergestützten Arbeit zu analysieren und zu respektieren. Heute können wir in allen deutschsprachigen Ländern auf die Erfahrung mit einer Vielfalt von

Tierarten in der professionellen tiergestützten Arbeit zurückblicken.

Wollten wir die tiergestützte Arbeit *professionell* nennen, so wird nicht nur vom Pädagogen bzw. Therapeuten eine professionelle Umsetzung seines Konzeptes gefordert, auch die Tierhaltung, die Einbeziehung des Tieres und der Umgang mit ihm müssen auf der Basis artspezifischer Sachkunde realisiert werden. Nur wer auch das Tier mit all seinen Talenten und Fähigkeiten als in der tiergestützten Arbeit *Tätigen* achtet, wird dieses Tier fördern, beschäftigen und auch dessen arteigene Bedürfnisse und Ruhezeiten sensibel beachten. So wird deutlich, dass Tiere eine Beschäftigung dringend benötigen und dass die professionelle tiergestützte Arbeit durchaus eine sinnvolle Beschäftigung für ein für diese Arbeit geeignetes Tier sein kann. Definieren wir diese Tätigkeit des Tieres als *Beruf*, so respektieren wir, dass dieses Geschöpf entsprechend seiner Talente stetig weiter gefördert und in seinen Bedürfnissen geachtet werden muss.

*Der Beruf schützt das Tier und gibt ihm so seine Würde als handelndes, artübergreifend kommunizierendes Geschöpf.*

Die *neuen Berufe* der Tiere definieren sich also insbesondere über die kommunikative Beziehung zwischen Mensch und Tier, vor allem in der professionellen pädagogischen und therapeutischen Begleitung. Der *Beruf* unterstreicht die Würde des Tieres, assoziiert die Rechte und Pflichten menschlicher Berufe: arteigenes Verhalten, Talente und den individuellen Fähigkeiten angemessene Aufgaben, regelmäßige Arbeit, positive Bestärkung im Training und in der Arbeit, Weiterbildungsmöglichkeiten, Arbeits- und Ruhezeiten, Ferien, artgerechte Haltung (z.B. bei Herdentieren

Herdenhaltung) und Ernährung, artgerechter und respektvoller Umgang auch durch Dritte etc. ...

Jedes Tier hat besondere Talente, wie z.B. schnelles Laufen, Springen, Schwimmen, Klettern, Balancieren usw. Artgerechte Haltung eines Tieres meint, dass das Tier seine Talente auch in Obhut des Menschen ausleben darf. Das bedeutet, dass natürlich eine Maus

Haltung eines Tieres, sowie dem Bedürfnis, sich um ein Tier zu sorgen und es aus der Nähe betrachten zu dürfen. Die artgerechte Haltung also sorgt sich um die Möglichkeit, Tiere – auch in Obhut der Menschen – ihre Talente ausleben zu lassen.

*Die artgerechte Haltung und die Pflege der Talente eines Tieres sind die Basis einer guten Mensch-Tier-Beziehung und der professionellen tiergestützten Arbeit.*

## Stellenanzeige / Gesuche

Wir suchen ein

# Tier

## für interessante tiergestützte Arbeit.

Sie sind ein lebenserfahrenes, wesensstarkes und kommunikations-freudiges Heim- oder Nutztier mit positiven Erfahrungen in der Mensch-Tier-Beziehung.

**Voraussetzungen:** frühzeitige gute Sozialisierung mit Mensch & Tier, Teamfähigkeit, Gewöhnung an Körperkontakte, gute Leinenführigkeit, großes Interesse an freier Mensch-Tier-Begegnung, Spielfreudigkeit, ausgeglichenes Temperament, gute Gesundheit, alle nötigen Impfungen (Impfpass), regelmäßige Tierarztbesuche, Verträglichkeit von Hängerfahrten.

**Wir bieten:** liebenswürdige Eingliederung in eine WG mit artgleicher bzw. artübergreifender Zusammensetzung, weitläufige Wiesen, artgerechte Weiterbildung, regelmäßigen Kontakt mit jungen und alten Menschen, tägliche Vergütung mit Heu, Kraftfutter und Wasser sowie Streicheln, Kraulen etc., regelmäßige Freizeit, Ferien nach Schulkalender. Bei Interesse melden Sie sich bitte mit Passfoto bei ...

als Haustier nicht nur in einem kleinen Gitterkäfig hocken muss, vielmehr z.B. täglich auch die Gelegenheit erhält, weite Strecken zu rennen. Das bedeutet auch, dass jeder Haustierhalter die artspezifischen und die individuellen Talente seines Haustieres kennen sollte, bevor er sich ein Tier anschafft. Große Außengehege ermöglichen mitunter den Spagat zwischen artgerechter

Die *Berufe* der Tiere basieren auf der Grundlage einer artgerechten Haltung sowie der Pflege der artspezifischen und individuellen Talente. Die Aufnahme eines Tieres in den privaten wie beruflichen Alltag bedeutet immer eine große Verantwortung. Wir müssen ihm nicht nur ein Leben bieten, welches sich ganz den Bedürfnissen des Tieres angleicht. In Zoologischen Gärten hat man bereits erkannt, dass Tiere in menschlicher Obhut, die jeden Tag ihr Fressen vorgesetzt bekommen und nur auf einem beengten Raum leben, psychisch auffälliges Verhalten zeigen. Dieses Verhalten ist leider auch oft bei Zoo- und Kleinzirkustieren zu beobachten: Eine monotone wiederkehrende Bewegung – das sogenannte *Weben* – ist bei allen Lebewesen (auch bei Menschen) vor allem dann zu beobachten, wenn äußere Reize fehlen. Leben Mensch oder Tier in einer reizarmen Umgebung, verlieren sie die Vorstellung von den eigenen Körpermaßen, ihrer Bewegungs- und Kommunikationsvielfalt. Menschen, die zu wenig soziale Ansprache und körperliche Kontakte erhalten, verlieren ihr *Körperschema*, ihre Vorstellung vom eigenen Körper. Dies führt häufig dazu, dass die Menschen eben auch zu *Weben* beginnen, den Oberkörper vor- und zurückbewegen, nicht selten auch scheinbar

ohne Grund stundenlang schreien, um über taktile und akustische Reize (Bewegung des Kehlkopfs, Laute) sich zu spüren (s.a. Otterstedt: Der nonverbale Dialog ..., 2005). In den meisten Fällen ist dies ein Hinweis auf zu geringe und nicht angemessene Begleitung des Menschen. Ein einfühlsamer Aufbau körperkontaktualer Kommunikation kann den Menschen oft eine bessere Lebensqualität bieten.

*Nur wenn wir uns und das Gegenüber berühren, können wir uns und es auch begreifen.*

Während wir den Tag über zur Arbeit gehen, überlassen wir unseren Haustieren die hinlänglich bekannte, daher relativ reizarme Wohnung. Ziervögeln wird daher oft das Radio angestellt, der Katze der Fernseher, dem Hund der automatische Anrufbeantworter, aus dem pünktlich zur Frühstückspause Frauchens Stimme zu ihm zu sprechen scheint. Es gibt Spielzeug, welches ungeordnet mannigfaltige Reize verursacht und das Tier auf das vorbereitet, was es erwartet, wenn die Tierhalter am Abend zurückkehren: Waschmaschine, Geschirrspülmaschine, Staubsauger, Stereoanlage, Anrufbeantworter, einkaufen gehen und vor dem Geschäft zwischen Fahrrädern und Autos festgebunden sein, zum Trimmen zum Hunddefriseur, zum Tierarzt, neben dem Rad über lange Strecken bewegt werden, statt gemütlich trottelnd den Spuren anderer Tiere nachzuforschen. Eine angemessene Tierbetreuung meint immer auch die art- und individuumsspezifischen Bedürfnisse respektieren, die Talente fördern. Wenn dies dann noch in partnerschaftlicher Gemeinsamkeit, z.B. beim Agility oder im entspannten Freizeitsport, möglich ist – wunderbar.

Literatur zur artgerechten Aufgaben- und gemeinsamen Freizeitgestaltung

wird noch dringend benötigt. Einige gute Beispiele gibt es bereits: Hunde (Durst-Benning/Kusch, Hertrich, Lind, Weber), Katzen (Rittrich-Dorenkamp), Kaninchen (Hillebrecht), Pferde (Merklin, Schauburger/Wiemers).

Die Förderung der Talente des Tieres kann, bei einer guten Zusammenarbeit des Gespanns *Tier & Tierhalter*, zu einer Intensivierung der Förderung und zu



einer Spezialisierung führen. Einige Hundehalter wurden so, gemeinsam mit ihren Hunden, zu ehrenamtlichen Helfern einer Bergrettungsstaffel (Lawinen-Suchhunde), des Technischen Hilfswerkes oder des Roten Kreuzes (Rettungshunde). Die regelmäßigen Übungen und evtl. Einsätze verlangen dem Tier und seinem Menschen einiges ab, befriedigen aber auch den

Tatendrang des für diese Aufgaben geeigneten Tieres in einer für ihn optimalen Art und Weise.

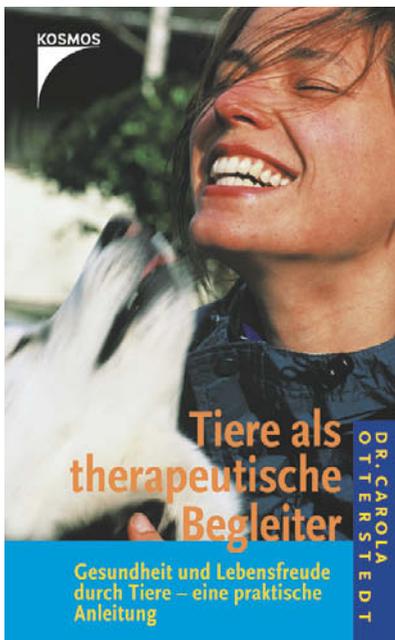
Die Berufe der Tiere umfassen all jene artgerechten Aufgaben, die dem Tier Befriedigung durch Arbeit und Lob verschaffen. Das kann der Einsatz eines Pferdes im Rahmen des heilpädagogischen Voltigierens ebenso sein wie in der Hippotherapie, die Hilfestellungen eines Behindertenbegleithundes für einen Rollstuhlfahrer oder einen Schwerhörigen, die Aufgaben von Kaninchen im Rahmen der neuropsychologischen Begleitung von Schlaganfallpatienten oder das arteigene Verhalten einer Schildkröte in der psychologischen Begleitung eines Jugendlichen mit autistischen Verhaltensweisen. Detaillierte Beschreibungen sowohl der Adressatengruppe der tiergestützten Arbeit als auch der Aufgabengebiete der Tiere finden sich in dem Buch *Tiere als therapeutische Begleiter* (Otterstedt 2001).

Seit Anfang der 90er Jahre entwickelt sich das Aufgabengebiet der tiergestützten Pädagogik & Therapie im-

mer weiter. Für die mannigfaltigen tiergestützten Aufgaben werden Tier- und Tierhaltergespanne für Tierbesuchsdienste ebenso benötigt wie ausgebildete Therapiebegleithunde und andere Tiere für ihren Einsatz in der tiergestützten Pädagogik & Therapie. Die Ausbildung des Gespanns für die tiergestützte Arbeit besitzt andere Ziele und kennt andere Methoden als jene für Blindenführ- und Behindertenbegleithunde (Jung 2003). Die Tiere (in der Mehrzahl Hunde, letztlich aber alle für die spezielle Arbeit geeigneten Haus- und Nutztiere), die mit ihrem Tierhalter tiergestützt arbeiten sollen, spezialisieren sich relativ früh für einen pädagogischen bzw. therapeutischen Tätigkeitsbereich, welcher sich zunächst nach der beruflichen Grundlage des Tierhalters orientiert. So kann nur ein ausgebildeter Pädagoge auch tiergestützte Pädagogik realisieren, ein examinierter Therapeut tiergestützte Therapie praktizieren. Nur wenn das Tier für die zukünftige Arbeit talentiert ist und regelmäßig Begeisterung zeigt, kann das Gespann speziell ausgebildet werden.

Zu den Voraussetzungen der Ausbildung von Tierbesuchsdienstgespannen, tiergestützter Pädagogik und Therapie siehe auch die Literatur: Otterstedt, *Tiere als therapeutische Begleiter* (2001), Olbrich/Otterstedt, *Menschen brauchen Tiere* (2003).

Die Wahl des Tieres, welches in der tiergestützten Arbeit eingesetzt werden soll, ist immer bestimmt durch die pädagogische bzw. therapeutische Zielsetzung sowie die Methoden. Das Tier steht in Abhängigkeit seines Halters, ist auf artgerechte Haltung, entsprechenden Einsatz und Schutz vor Überforderung angewiesen. Das Tier kann nur gute Leistung zeigen, wenn es artgerecht eingesetzt wird und entsprechend viel positive Bestätigung und Lob mit



direktem Leistungsbezug erhält. Die Motivation des Tieres entstammt seiner Veranlagung, seinen Talenten, seinem Wesen, vor allem aber auch der Motivation durch den Tierhalter. Entsprechend der biologisch veranlagten wie sozial erfahrenen Bindungsfähigkeit, bei guter Haltung und Vermeidung von stetiger Überforderung arbeiten die meisten Tiere hoch motiviert. Die Basis einer guten Mensch-Tier-Zusammenarbeit ist die verstärkte soziale Beziehung mit Achtung und Respekt bzgl. der Talente und dem Einsatz des Tieres.

Waren wir früher auf Tiere angewiesen, die uns Lasten transportierten und uns selber von einem zum anderen Ort brachten, so sind wir heute vor allem auf ihre Talente angewiesen, um unsere eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wiederzuentdecken. Insbesondere profitieren auch jene Klienten von der Begegnung mit Tieren, die das Verhalten von Tieren ausgiebig beobachten können. Nicht selten erkennen Menschen im Verhalten der Tiere neue Wege, ihr eigenes Leben zu verändern bzw. zu akzeptieren. Auch kann bereits die regelmäßige Anwesenheit eines Tieres die Zusammenarbeit von Menschen fördern helfen. Daher ist es nicht überraschend, dass gerade in Arbeitsbereichen, in denen Tiere professionell eingesetzt werden, das Tier auch oft bei Teamsitzungen anwesend ist, ausgleichend und entspannend auf die Gesprächsatmosphäre wirkt.

Welche Bedeutung haben Tiere in *Berufen* für unseren Alltag? Erleben wir, wie ein Tier einen Auftrag erfüllt oder empathisch eine Beziehung zu einem Klienten aufbaut, so können wir oft erst dann die Fähigkeiten und Talente des Tieres akzeptieren und honorieren. Über eine emotionelle Erfahrung beginnen wir das Lebewesen *Tier* in seiner eigenen Art zu akzeptieren und zu respektieren.

*Eine gesellschaftliche Akzeptanz steigt mit dem sozialen Wert, welchen wir im Handeln des Einzelnen sehen.*

Erst, wenn wir ein *Resultat* in der Tätigkeit eines Lebewesens erkennen können, steigt für die meisten Menschen dessen soziale Anerkennung. So ist beispielsweise für viele Menschen zunächst ein platziertes Rennpferd mehr wert als ein altes Pferd, welches aufgrund seiner Kontaktfreudigkeit und Lebenserfahrung selbstständig Kontakt zu anderen Tierarten und Menschen aufnehmen mag.

Wie bei jedem Tun, ist die Zielformulierung Basis der Erwartungen der Tätigkeit und der Bewertung des Resultats. Möchte man ein Pferd allein zur Gewinnmaximierung ausbilden, so wird der Erwerb und das Training eines Hochleistungspferdes sich möglicherweise kurzfristig auszahlen. Für den Einsatz von Tieren im sozialen Bereich allerdings – wie beispielsweise im Tierbesuchsdienst, der tiergestützten Pädagogik und Therapie – sind Qualitäten vorzusetzen, die sich durch ein ausgeprägtes soziales Verhalten, ein gutmütiges Wesen, einen friedlichen und ausgeglichenen Charakter, vor allem aber auch durch langjährige positive Erfahrung in der inner- wie zwischenartlichen Kommunikation auszeichnen. Dies betrifft sowohl die lautliche wie die nonverbale und verbale Kommunikation zwischen Tieren der gleichen Art, unterschiedlicher Arten sowie zwischen Mensch und Tier.

Achten wir die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Tier, so respektieren wir, dass die überwiegende Mehrheit der Tiere nicht nur mit ihrem Tierhalter jeden Tag dasselbe erleben wollen, vielmehr, dass jedes Lebewesen zu einem gesunden Leben auch eine Beschäftigung braucht. Die *Berufe* der